

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Onden Nachf., G. m. b. H., Cassel.

Nr. 41.

Sonntag, den 8. Oktober 1916.

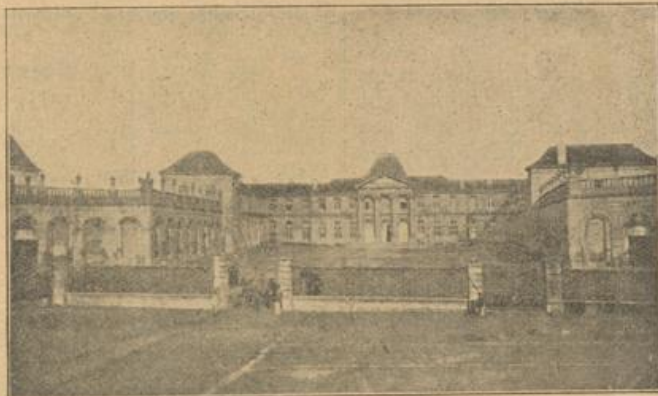
9. Jahrg.

Vor fünfundvierzig Jahren.

Eine Erinnerung an die Besetzung Frankreichs nach dem Kriege von 1870/71.

Ein großer Teil des heutigen Kriegsschauplatzes in Frankreich wird manchem Mitkämpfer von 1870/71 noch in Erinnerung sein, namentlich die Ufer der Maas, an denen jetzt wieder heftige Kämpfe stattfanden.

Gemäß des Frankfurter Friedensschlusses vom 10. Mai 1871 war vereinbart, daß die Räumung der okkupierten Gebiete nach Maßstab und Fortschritt der Kriegskontributionszahlungen seitens der französischen Regierung erfolgen sollte. Insbesondere sollten nach Zahlung der ersten zwei Milliarden nur noch die Departements Marne, Ardennes, Haute Marne, Meuse (Maas), Vosges, Meurthe und das Gebiet der Festung Belfort als Pfand für die weiteren Zahlungen verbleiben und mit deutschen Truppen bis zu 50 000 Mann belegt werden. Unter diesen Truppen befand sich das brandenburgische Husarenregiment, Zieten'sche Husaren Nr. 3, wie es damals hieß, das nach Commercy verlegt wurde, einem schön gelegenen Städtchen an der Maas von etwa 15 000 Einwohnern und Bahnstation der Linie Commercy—Verdun—Sedna, über St. Mihiel. Die hübsche und geräumige Kaserne in Commercy war bis dahin von französischer Gendarmerie belegt gewesen; die Ställe waren gut ein-



Die Kaserne in Commercy, wo unsere Zietenhusaren 1871 stationiert waren.

gerichtet, alles war in bestem Zustande, nur der unglaubliche Schmutz, den die Franzosen zurückgelassen hatten, mußte vor dem Einzug unserer Truppen gründlich fortgeschafft werden, um ein angenehmes Quartier zu bieten.

Vielen deutschen Soldaten ist der Schmutz und die Unsauberkeit etwas Peinliches. Bei ihnen muß alles blank, durchsichtig und klar sein. Doch wir wollen nicht bei der äußeren Reinlichkeit stehenbleiben, wie sehr wir diese auch schätzen, sondern wir wollen uns selbst prüfen, ob wir innerlich rein geworden sind, ob der Schmutz der Sünde hinweggefegt ist.

Vor Menschen läßt sich manches verheimlichen; aber das **Flammenauge Gottes** durchschaut uns. Vor dem heiligen und gerechten Gott kann nur der Mensch bestehen, welcher durch **Jesu Blut** von seinen Sünden gewaschen, gereinigt ist. Gott selbst hat einen Weg gefunden zur Veröhnung: **Jesus starb** am Kreuze auf Golgatha für deine und meine Sünden. Darum komm zu Ihm. Was du selbst nicht vermagst, dein Herz reinzuwaschen, das will Er tun; denn das **Blut Jesu Christi** macht uns rein von aller Sünde. Nimmst du es im Glauben an, so bist du gerettet, sonst bist du ewig verloren. Noch kannst du dich entscheiden! Wo willst du die Ewigkeit zubringen?

D. D.



Das Wort vom Kreuz.

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft." 1 Kor. 1, 18.

Das Wort vom Kreuz ist es, dessen der Apostel Paulus sich rühmt in allen seinen Briefen, es ist der Grundton seiner Predigt, und er preist es den Menschen an, wo immer er Gelegenheit dazu hat, denn er hatte dasselbe am eigenen Herzen als eine Gotteskraft erfahren.

Das Wort vom Kreuz, was ist es anders als das Evangelium, die frohe Botschaft, die wonnenvolle Kunde von einem Heiland für die verlorenen Sünder, welche fern vom Vaterhause in der Welt umherirren! Könnte es eine lieblichere Botschaft geben als diese? Vereint sich doch in derselben alles, was herrlich, köstlich und für unser zeitliches und ewiges Heil unumgänglich notwendig ist. Gerade diese Botschaft brauchen wir, wenn die Welt verbessert, die Herzen erneuert, die Traurigen getröstet, und eine neue Zeit des Heils und der Erquickung vom Angesichte des Herrn anbrechen soll. Das Wort vom Kreuz war die Predigt der Apostel, mit der sie das Heidentum besiegten und die götzendienerischen Städte des Altertums erschütterten.

Das Wort vom Kreuz bekannnten die Märtyrer und starben mit Freuden über ihrem Bekenntnis. Das Wort vom Kreuz holten die Gottesmänner aller Zeiten wieder aus der Vergessenheit hervor und entfalten in einer Zeit der Finsternis und des Aberglaubens dieses köstliche Panier.

Warum aber ist das Wort vom Kreuz so köstlich und so mächtig und zwar ungeschwächt durch alle Jahrhunderte hindurch? Darum, weil es dem tiefen Heilsbedürfnis und der tiefen Sehnsucht unserer Seele entgegenkommt.

Das Wort vom Kreuz offenbart uns den vollkommenen Gehorsam Christi. Begleiten wir unsern Herrn auf Seinen Wanderungen durch dieses Tränental, ja begleiten wir Ihn in die schwierigsten und verwickeltesten Lagen Seines Lebens, und wir haben immer den makellos Reinen vor uns, der nie in eine Sünde willigte; der getrost vor Seine Feinde hintreten konnte mit der Frage: „Welcher unter euch kann Mich einer Sünde zeihen?“ Er bewegte Sich stets in dem Gehorsam des göttlichen Willens. „Meine Speise ist die, daß Ich tue den Willen Des, der Mich gesandt hat, und vollende Sein Werk.“ Er war versucht wie wir, doch ohne Sünde. Die listigen Anläufe des Teufels schlug Er siegreich zurück. Selbst in Gethsemane, als die Todesmächte auf Ihn eindringen, betete Er ergebungsvoll: „Nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe!“ „Er war gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz“ und ward damit der Erfüller des Gesetzes und der Propheten.

Das Wort vom Kreuz offenbart uns aber auch die große Liebe Gottes gegen uns.

Christi Gehorsam hat für uns nur deshalb einen so großen Wert, weil Ihn dazu die reinste und größte Liebe zu uns Sündern trieb. Es wird uns wohl und weh ums Herz, wenn wir an diese unvergleichliche Liebe denken. Nichts in der Welt war imstande, unsere Sünden zu tilgen, dies konnte nur jemand, der selber ohne Sünde war. Jesus war ein solcher. Wie wohl tut uns doch diese Liebe! Aber sollte dich diese Liebe nicht zum ernststen Nachdenken über dich selbst bewegen? Sollte sie nicht dein kaltes Herz entflammen und uns alle in den Staub beugen? Sein Kreuz offenbart uns die Krone und den Triumph Seiner Liebe. Der Dichter Gerot singt: „Nichts hat mirs Herz genommen, als da ich bin gekommen nach Golgatha, Gott sei gepreist!“ Ja, eine freie, volle Erlösung hat uns Jesus gebracht, Ihm, dem Lamme Gottes, sei Ehre in alle Ewigkeit! Des Teufels Macht ist gebrochen. Der Harnisch ist dem starken Gewappneten genommen. „Die Rechte des Herrn ist erhöht, die Rechte des Herrn behält den Sieg.“ Der Weg ins Vaterhaus steht allen verlorenen Söhnen und Töchtern wieder offen, und der bittende Ruf erschallt von deinem Heiland und Seinen Botschaftern: „Komm heim, komm heim!“

Das Wort vom Kreuz ist uns, die wir selig werden, eine Gotteskraft. Es vermag die Herzen zu schmelzen und macht aus Löwen Lämmer. O köstlicher Tag, an dem auch du, lieber Leser, diese Gotteskraft an deinem Herzen erfährst, an dem du durch den Glauben inne wirst, daß das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, rein macht von aller Sünde! Denn wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt, wird heil zu derselbigen Stunde! Es ist eine Gotteskraft und hat eine solche Macht und Wirkung, daß es imstande ist, verlorene Sünder selig zu machen. Auch an dir will es sich als eine Gotteskraft beweisen, wenn du es annimmst und es in dir wirken läßt. O nahe heute dem Kreuze Jesu mit einem demütigen und zerschlagenen Herzen, und du wirst erfahren, wie du ein anderer Mensch, ein seliges Gotteskind wirst.



Einer für alle.

Welche namenlosen Leiden das Volk der Juden während dieser Kriegszeit in Rußland zu erdulden hat, das wird erst später einmal genau bekannt werden. Mancherlei davon ist aber schon durch die Befreiung russischer Gebiete zu unserer Kenntnis gekommen und kann nur unser innigstes Mitfühlen dieses gehegten und geknechteten Volkes hervorrufen. Sollte nicht bald wohl Gottes Stunde schlagen, die Seinem zerstreuten Bundesvolke endlich die ersehnte Freiheit,

oder vielleicht gar die Rückkehr in das Land ihrer Väter bringen wird?

Aus der schrecklichen Leidenszeit der polnischen Juden, solange sie noch in russischer Gewalt waren, wird ein ergreifendes Erlebnis berichtet, das wie ein strahlender Stern aus all dem grauenhaften Dunkel dieser Schreckensherrschaft hervorleuchtet. In Kruschuk (Gouvernement Lublin) hatte ein Kosakenoffizier 200 Juden wegen angeblicher deutschfreundlicher Gesinnung verhaften lassen, um sie erschießen zu lassen. Der hochbetagte Rabbiner des Städtchens aber beschloß die Rettung seiner Volksgenossen und bat den Offizier kniefällig: „Hängen Sie mich, und möge mein Leben das Leben von so vielen meines Volkes auslösen!“ Der Kosakenhauptmann nahm sein Auerbieten an und ließ ihn hängen vor den Augen der 200 zum Tode verurteilten Juden, die da für in Freiheit gesetzt wurden.

Fürwahr, eine edle Tat dieses Rabbiners, der sich aufopferte für die ihm anvertrauten Seelen seiner Gemeinde! Er war kein Christ — die Decke, die vor den Augen Israels hängt, daß sie den Messias nicht erkennen, hing auch noch vor seinen Augen —, aber auf seine Tat läßt sich dennoch das Wort anwenden: „Der gute Hirt läßt sein Leben für die Schafe.“ Vielleicht stand er auch wie manch anderer seiner Volksgenossen dem Gekreuzigten schon nahe und hat dessen Vorbild ihn zu ähnlicher Tat veranlaßt. Wie dem aber auch sei, diese 200 Männer werden die Tat ihres Retters gesegnet haben und ihm lebenslang ein dankbares Andenken bewahren, und ihre Kinder und Kindeskinde werden sein Tun verkünden bis in die fernsten Zeiten.

Tausendfach geschieht jetzt freilich auch im Kriege Ähnliches. Die fünf oder zehn oder hundert oder mehr, die unter den aus deinem Orte in den Kampf gezogenen Kriegern nicht zurückkehren — für wen opferten sie sich? Sie starben nicht für sich allein, sie starben für mich und für dich, für die an ihrer Seite kämpfenden Kameraden, die unverehrt heimkehren dürfen, und für die ungezählten Scharen der daheimgebliebenen Männer und Frauen und Kinder. Daß wir das doch nie vergessen wollten und der Dank dafür nie in unseren Herzen erkalten möchte! Vor allen Dingen müssen und wollen wir ihren Hinterbliebenen, die durch ihren Tod am schwersten getroffen sind, solchen Dank auf allerlei Weise zu erkennen geben, und würdig ihres Opfers wollen wir uns allezeit erweisen in Worten und Taten, an denen Gott und Menschen ihr Wohlgefallen haben.

Aber alle diese Beispiele heldenmütiger Aufopferung eines Menschen für seine Mitmenschen reichen nicht heran und sind nicht zu vergleichen mit jener herrlichen Tat der Aufopferung Dessen, der einst am Kreuze Sein sündloses Leben freiwillig in den Tod gab, um nicht nur etlichen Menschen oder einer Stadt oder einem Volke, sondern der ganzen sündigen Welt Heil und Rettung vor dem ewigen Verderben zu bringen. Er starb freilich nicht wie Sein

eingangs erwähnter Volksgenosse unter der teilnehmenden Liebe Seiner Brüder, für die Er Sich opferte, sondern unter ihren Flüchen und Verwünschungen als ein Ausgestoßener, als der Allerverachtteste und Unwerteste, als ein von Gott Verlassener, dazu beladen mit einer ungeheueren, unausdenkbaren Sündenlast; denn „der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn“. Ja, „fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf Sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartet wäre. Aber Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zer schlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“

Wenn aber die Opfertat jenes Rabbiners beim Lesen dein Herz bewegte, obwohl du von jeiner edeln Tat gar keinen Vorteil und Gewinn hast, dann laß dich fragen, wie du dich bisher verhalten hast gegenüber der Liebestat deines Heilandes, durch dessen freiwilligen Opfertod eine ewige Rettung aus Verderben und Verdammnis auch für deine Seele stattgefunden hat? Weißt du das nur von Jugend auf durchs Hörensagen, ohne daß dein Herz von solcher Tat ergriffen wurde, oder ist diese Errettung schon durch eine beseligende Glaubenserfahrung dein unentziehbarer Besitz geworden? Hast du diese unverdiente Gottesliebe hineinleuchten lassen in dein sündiges Herz? Hat sie es von allem alten, adamitischen Wesen reinigen und es heiligen und weihen können zu einem Tempel des Heiligen Geistes, darin die Opferflamme heißer Dankbarkeit für deinen Gott und Heiland glüht? Wäre solches bisher noch nicht geschehen, dann laß dich erinnern und mahnen, deine vornehmste Dankspflicht ungefümt zu erfüllen zu deinem ewigen Heile und Segen. Denn arm und glücklos sind doch alle die zu nennen, die sich durch Unglauben und Undankbarkeit und Welt- und Sündenliebe um diese kostbarste, beglückendste Erfahrung eines Menschenherzens bringen: sich von Gott geliebt und von Jesu erlöst und auserwählt zu wissen als Miterbe der Herrlichkeit des ewigen Lebens, der seine Lebensstraße zieht mit dem tiefempfundenen Bekenntnis:

Mit dankbar liebeheißem Herzen
Muß ich Ihm folgen Tag und Nacht,
Bis einst zum Lohne Seiner Schmerzen
Er meine Seele heimgebracht
In Seine Herrlichkeit dort oben,
Wo der Erlösten Lied und Loben
Erschallen wird in Ewigkeit
Ihm, der Sein Leben uns geweiht.“ G. H.

Bist du arm oder reich?

Wenn ich die obige Frage an dich richtete, mein Leser, hinsichtlich des Besitzes von zeitlichen Gütern, so würdest du mir vielleicht erwidern müssen: „Darauf ist schwer zu antworten; denn ich kann nicht sagen, daß ich reich, aber auch nicht, daß ich arm bin.“

Die meisten Menschen in dieser Welt gehören ja weder zu den Reichen noch zu den wirklich Armen. Sobald ich aber diese Frage stelle im Blick auf den Zustand deiner Seele vor Gott, so brauchst du mir die Antwort nicht schuldig zu bleiben. Denn wie viele Klassen es auch in der menschlichen Gesellschaft geben mag, im Blick auf die Ewigkeit gibt es nur zwei. Gott kennt nur zwei Klassen oder Arten von Menschen auf dieser Erde, nämlich Reiche und Arme, oder Lebendige und Tote, **Errettete** und **Verlorene**. Dies geht deutlich aus den Worten hervor, die wir in 1 Joh. 5, 12 finden: „Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.“

Hieraus sehen wir, daß der Besitz des Lebens abhängig ist von dem Besitze Jesu, des Sohnes Gottes. Wer Ihn hat, hat das Leben und ist deshalb reich; wer Ihn nicht hat, hat das Leben nicht und ist arm. Das ist eine sehr wichtige Wahrheit. Hast du schon einmal ernstlich darüber nachgedacht? Hast du dich schon gefragt: „Besitze ich Jesum?“ Das ist eine Frage, völlig verschieden von derjenigen, die man sich gewöhnlich stellt. Im allgemeinen fragt man sich, selbst wenn man christlich sein will: „Habe ich viele Sünden getan?“ Und die Folge davon ist, daß die meisten Menschen, in dem Bewußtsein, daß sie keine Diebe, Trunkenbolde und dgl. sind, mit einem gewissen Gefühl der Zufriedenheit mit sich selbst, in Selbstgerechtigkeit ihren Weg fortsetzen und sich mit der Hoffnung schmeicheln, gewiß einmal in den Himmel zu kommen. Vielleicht hast du es bis heute auch so gemacht. Da nun aber eine solche Hoffnung eitel ist und jene Gedanken dem Worte Gottes widerstreiten, so komme ich mit diesen Zeilen zu dir. Du selbst wirst zugeben, daß es schrecklich sein würde, wenn du bei dem Eintritt in die Ewigkeit erkennen müßtest, daß du dich betrogen und mit einer falschen Hoffnung beruhigt hättest. Denn dann ist es zu spät, um noch errettet zu werden. Und es ist doch wahrlich keine geringfügige Sache, für ewig verloren,

für immer von Gott getrennt zu sein. O beachte deshalb sorgfältig die Worte Gottes!

Gott sagt: „Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.“ Du bist vielleicht ein sehr ehrbarer Mensch; vielleicht kann dir niemand Borwürfe machen in bezug auf dein Leben und deinen Wandel. Alles das ist sehr anerkennenswert und macht dich in den Augen deiner Mitmenschen achtbar und liebenswürdig. Aber so anerkennenswert es auch ist, so macht es dich doch nicht passend für den Himmel; es befähigt dich nicht, ohne Furcht vor dem Richterstuhl Christi zu erscheinen. Vor diesem Richterstuhl wird nicht nur danach gefragt, wie viele Sünden du getan hast, sondern die wichtigste Frage ist, ob du arm oder reich, tot oder lebendig bist, **ob du Jesum, den Sohn Gottes, als deinen Erretter besitzest oder nicht.** Was hilft es, wenn ein Verbrecher sich vor dem Richter darauf beruft, daß es viele gibt, die noch größere Missetaten begangen haben als er? Dadurch erlangt er doch keine Freisprechung. Und was würde es dir helfen, wenn du vor dem Richterstuhl Christi wirklich beweisen könntest, daß du von allen deinen Mitmenschen am wenigsten gesündigt hättest, du besähest aber das Leben nicht?



Das Lamm Gottes.

Mel: „Lobe den Herren, den mächtigen König.“

Jesum, Lamm Gottes, in Herrlichkeit droben gekrönt,
Warest einst hier und hast sterbend am Kreuz uns verlohnt.
Ewiges Sohn!
Gingst von dem Kreuze zum Thron,
Du, der hienieden verhöhnet!

Preis und Anbetung sei Deinem hochheiligen Namen!
Hoch und erhaben ist er über jeglichen Namen,
Preis sei schon hier,
Preis einst in Herrlichkeit Dir!
Preis sei Dir ewiglich! Amen.



Bezirk Gießen. Stadtmission Gießen, Eberstr. 14.

8. Oktober, nachmittags: Altenbusch; abends: Wilmars und Wiesfeld.
15. Oktober, nachmittags: Rorded und Weiern. 22. Oktober, nachmittags: Altenbusch; abends: Wilmars und Wiesfeld. 29. Oktober, nachmittags: Rorded und Weiern; abends in Kleinkinder-Frauenstunde.

Bezirk Vellnhausen.

Am 8. Oktober Jahres- und Erntedankfest im Vereins- und Vellnhausen. Beginn 7 Uhr. Herr Inspektor Beiel-St. Christena wird da sein. Ebenso wird Herr Inspektor Beiel am Abend des 8. Oktober im Vereins- und Vellnhausen reden.

Bezirk Friedberg. Stadtmission Friedberg, Al. Köhlergasse 8.

Jeden Sonntag 1 1/4 Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Jeden Samstagabend 9 Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Sonntag, den 8. Oktober, abends: Versammlung in Wohnbach, Dorheim, Wassenheim und Erbskadt. Sonntag, den 22. Oktober: Versammlungen in Leibheden, Stammheim und Schwalheim. Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags und abends: Erntedankfest in Friedberg. Sonntag, den 5. November: Wohnbach, Wassenheim, Dorheim und Erbskadt.

Bezirk Eich-Schotten.

Sonntag, den 8. Oktober: Versammlungen in Eich, Ettingshausen, Oberbessingen, Billingen, Langsdorf, Dorsgill, Ribda, Ranstadt, Schotten, Wehenrod. Sonntag, den 15. Oktober: Erntedankfest in Eich, Versammlungen

in Ribda, Ußberg, Schotten. Sonntag, 22. Oktober: Gemeinschaftskonferenz in Ribda, Versammlungen in Eich, Burkhardtshelden, Ettingshausen, Oberbessingen, Billingen, Langsdorf, Schotten. Sonntag, den 29. Oktober: Versammlungen in Eich, Ribda, Ußberg, Wehenrod, Schotten. Sonntag, den 5. November: Erntedankfest in Schotten.

Bezirk Sellnrod.

Sellnrod: Am 15. Oktober: Erntedankfest, am 5. November: Gemeinschaftskonferenz, je nachmittags 1/2 8 Uhr. Dazu jeden Sonntag abends 1/2 9 Uhr: Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag: „Kriegs“-Gebetsstunde mit Bibelbetrachtung. Wohnfeld: 15. Oktober, abends; 29. Oktober und 12. November nachmittags und je Freitag, den 6. und 20. Oktober und 3. November, abends. Kleinkinder: 8. und 22. Oktober, nachmittags und 12. November, abends. Frauen: 8. Oktober, nachmittags und 22. Oktober und 5. November abends und je Donnerstag, den 12. und 26. Oktober, abends. Oberleibertenrod: 15. Oktober, abends; 29. Oktober und 12. November, nachmittags und je Dienstag, den 10. und 24. Oktober, abends. Unterleibertenrod: 8. und 22. Oktober und 5. November, je abends und je Mittwoch, den 4. und 18. Oktober und 8. November, abends. Heilbrunn: 8. und 29. Oktober und 12. November, je mittags und je Dienstag, den 3. und 17. Oktober und 7. November, abends. Hälberdorf: 8. Oktober, abends und 22. Oktober, nachmittags und 5. November, abends. Bobenhäuser: 8. Oktober, abends und 22. Oktober, nachmittags und 5. November, abends. Kießlingen: 22. Oktober, nachmittags.

Anzeigen für die Nummern 45—48 bis zum 22. Oktober d. Js. erbeten.